

**WAHLERGEBNIS**

■ TABELLEN UND GRAFIKEN	
Das Wahlergebnis	2
■ KOMMENTAR	
Ein Sieg für die Demokratie – hoffentlich mal wieder	5
Von Heiko Pleines, Universität Bremen	
■ PRESSESTIMMEN	
Wahlergebnis und Koalitionsverhandlungen	7
<hr/>	
■ CHRONIK	
Vom 25. September bis zum 8. Oktober 2007	9

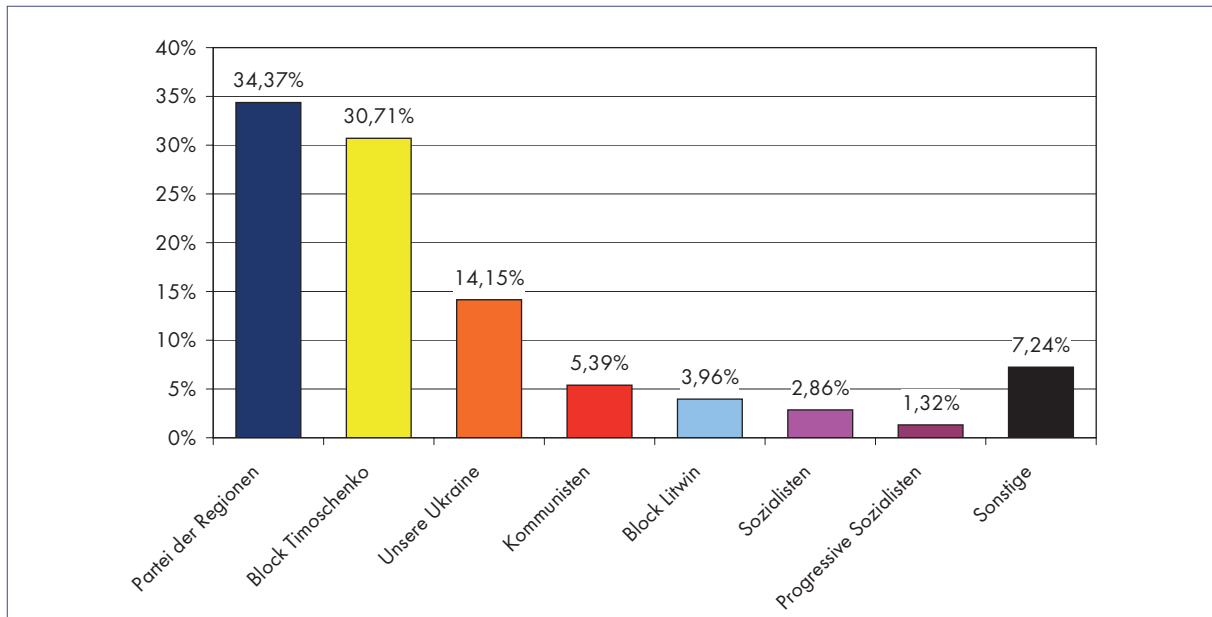
*Die nächste Ausgabe der Ukraine-Analysen erscheint am 23. Oktober 2007.  
Thema werden die Koalitionsverhandlungen zur Regierungsbildung sein.*



## Tabellen und Grafiken

### Das Wahlergebnis

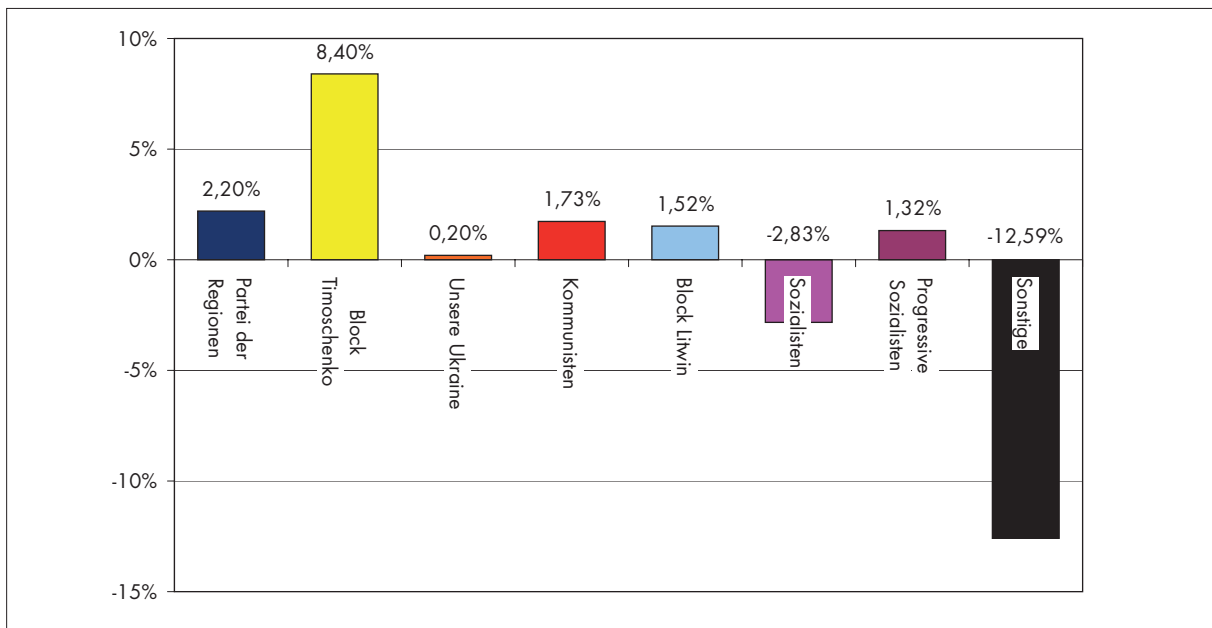
Grafik 1: Das vorläufige amtliche Endergebnis



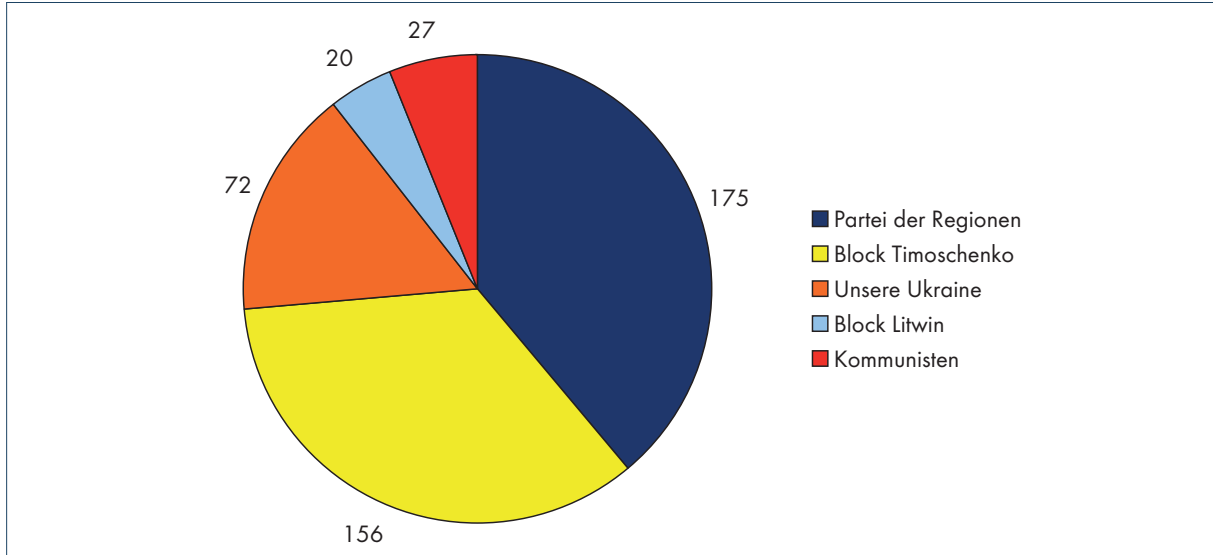
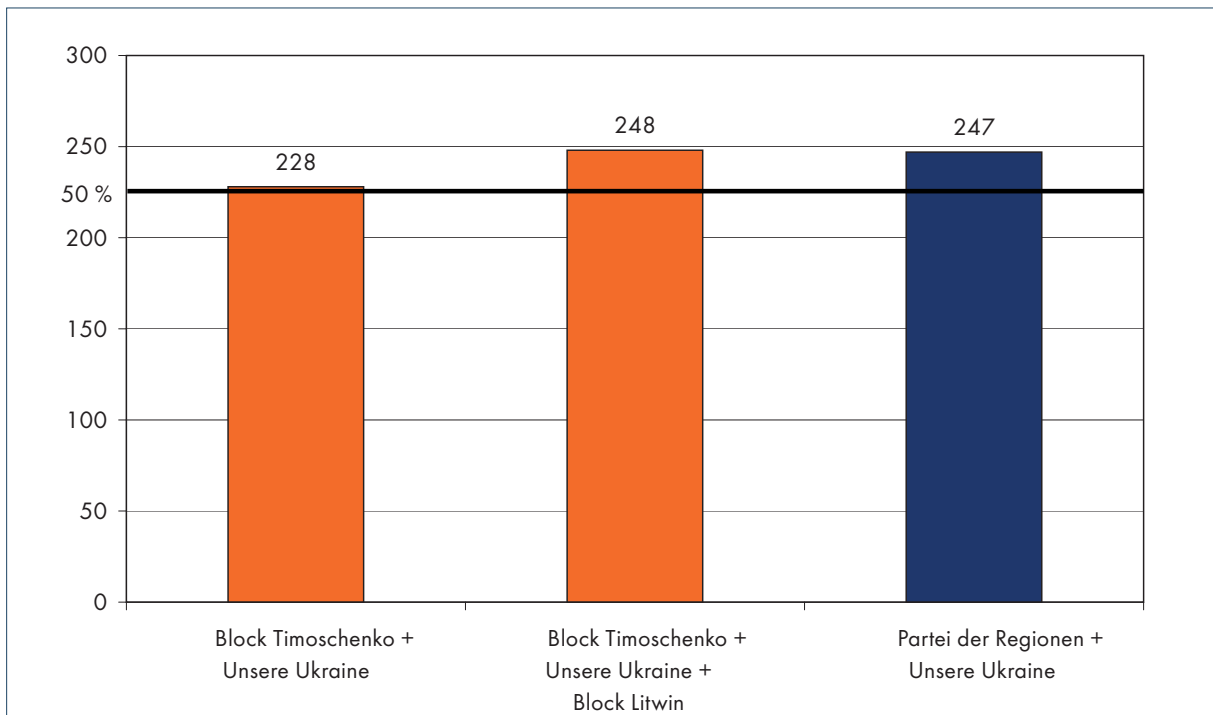
Anmerkung: Wahlbeteiligung: 58 %. Die Bekanntgabe des offiziellen amtlichen Endergebnisses ist für den 14. Oktober vorgesehen.

Quelle: Zentrale Wahlkommission der Ukraine, <http://www.cvk.gov.ua/vnd2007/w6p001.html>

Grafik 2: Veränderung gegenüber den Parlamentswahlen 2006



Quelle: Zentrale Wahlkommission der Ukraine, <http://www.cvk.gov.ua/vnd2007/w6p001.html> und <http://www.cvk.gov.ua/vnd2006/w6p001.html>

**Grafik 3: Resultierende Fraktionsgrößen im Parlament**

**Grafik 4: Rechnerisch mögliche Koalitionen (Zahl der Abgeordneten)**


**Tabelle 1: Die Wahlgewinner nach Regionen**

Region	Wahlgewinner	Stimmenanteil
<b>Westukraine</b>		
Wolynien	Block Timoschenko	57,59 %
Ternopil	Block Timoschenko	51,57 %
Riwne	Block Timoschenko	50,97 %
Iwano-Frankiwsk	Block Timoschenko	50,67 %
Lwiw	Block Timoschenko	50,38 %
Tscherniwzi	Block Timoschenko	46,17 %
Karpathen	Unsere Ukraine	31,11 %
<b>Zentralukraine</b>		
Region Kiew	Block Timoschenko	53,38 %
Winnizja	Block Timoschenko	49,97 %
Chmelniczki	Block Timoschenko	48,16 %
Tscherkasi	Block Timoschenko	47,03 %
Stadt Kiew	Block Timoschenko	46,18 %
Sumi	Block Timoschenko	44,45 %
Tschernihiw	Block Timoschenko	41,92 %
Poltawa	Block Timoschenko	37,86 %
Kirowohrad	Block Timoschenko	37,57 %
Shitomir	Block Timoschenko	37,00 %
<b>Südukraine</b>		
Krim	Partei der Regionen	60,99 %
Mikolajiw	Partei der Regionen	54,40 %
Odesa	Partei der Regionen	52,22 %
Cherson	Partei der Regionen	43,23 %
<b>Ostukraine</b>		
Luhansk	Partei der Regionen	73,53 %
Donezk	Partei der Regionen	72,05 %
Saporisha	Partei der Regionen	55,45 %
Charkiw	Partei der Regionen	49,61 %
Dnipropetrowsk	Partei der Regionen	48,15 %

Quelle: Zentrale Wahlkommission der Ukraine, <http://www.cvk.gov.ua/vnd2007/w6p001.html>

**Tabelle 2: Spitzenwerte der Parteien nach Wahlbezirken**

Partei	Wahlbezirk	Durchschnittswert Region	Durchschnittswert landesweit
Partei der Regionen	85 % (Nr. 46, Donezk)	72 %	34 %
Block Timoschenko	64 % (Nr. 25, Wolynien)	58 %	31 %
Unsere Ukraine	49 % (Nr. 125, Lwiw)	36 %	14 %
Kommunisten	12 % (Nr. 188, Cherson)	9 %	5 %
Block Litwin	18 % (Nr. 60, Shitomir)	8 %	4 %
Sozialisten	50 % (Nr. 48, Donezk)	8 %	3 %

Anmerkung: Die hohen Werte der Sozialisten in vier Wahlkreisen in Donezk sind von einigen Kommentatoren als Beleg für Wahlfälschungen gesehen worden.

Quelle: Zentrale Wahlkommission der Ukraine, <http://www.cvk.gov.ua/vnd2007/w6p001.html>

## Kommentar

# Ein Sieg für die Demokratie – hoffentlich mal wieder

Von Heiko Pleines, Universität Bremen

## Einleitung

Der Verlauf der vorgezogenen Parlamentswahlen kann durchaus als Sieg für die Demokratie gesehen werden. Nach einem Wahlkampf in dem von allen Seiten alle (vor allem auch die weniger feinen) Register gezogen wurden, zeigen sich die Politiker nun recht besonnen. Bevor sich nun alle in Spekulationen um die nächste Regierung und deren Probleme stürzen, erscheint es wichtig, einige Punkte festzuhalten, die – hoffentlich – Bestand haben werden.

## Der Wahlkampf

Erstens scheinen die Wahlen insgesamt frei und fair verlaufen zu sein. Dies ist die Einschätzung der Wahlbeobachter von der OSZE. Hinzu kommt, dass die von der Zentralen Wahlkommission verkündeten Ergebnisse ziemlich genau mit den Exit Polls übereinstimmen, die unabhängige Meinungsforschungsinstitute am Wahltag durchgeführt hatten. Ein konkreter Manipulationsverdacht von größerem Umfang hat sich bisher nur bei vier Wahlkreisen in Donezk ergeben, in denen die Sozialisten über 30% erhielten, was gegenüber den Ergebnissen umliegender Wahlkreise extrem absticht. Ebenfalls negativ vermerkt wurde, dass die Wahlprotokolle etlicher Wahlbezirke erst mit einigen Tagen Verzögerung an die Zentrale Wahlkommission in Kiew übermittelt wurden, so dass sich die Stimmenauszählung fünf Tage hinzog. Insgesamt lässt sich aber konstatieren, dass Wahlen in der Ukraine grundlegenden demokratischen Standards entsprechen.

Zweitens haben alle großen Parteien das Gesamtergebnis der Wahlen anerkannt. In Anbetracht der hauchdünnen Mehrheit der orangen Parteien ist dies keinesfalls selbstverständlich. Die Partei der Regionen hatte kurz vor der Wahl schon eine Zeltstadt auf dem Unabhängigkeitsplatz errichtet. Jetzt entsteht aber der Eindruck, dass die zentralen politischen Akteure realisiert haben, dass Polit-Theater auf der Straße im politischen Machtkampf keine Punkte mehr bringt. Bleibt zu hoffen, dass diese Einsicht von Dauer ist und der derzeitige ruhigere Ton zumindest bis zum Präsidentschaftswahlkampf 2009 und nicht nur bis zur ersten Parlamentssitzung erhalten bleibt.

Drittens scheint die ukrainische Bevölkerung trotz vieler Frustrationen ihre Politikverdrossenheit zu kontrollieren. Die Wahlbeteiligung lag mit 58% ziemlich genau so hoch wie bei den letzten Parlamentswahlen im Frühjahr 2006 und das, obwohl vor der Wahl nur knapp 30% der Ukrainer der Meinung waren, dass

die Wahlen zur Lösung der politischen Krise beitragen können.

## Das Wahlergebnis

Das Wahlergebnis bestätigt erneut, dass die ukrainischen Wähler in etwa gleich großen Teilen zum orangen und blauen Lager tendieren und dass diese Spaltung entlang regionaler Linien verläuft. Diese mittlerweile zur Binsenweisheit gewordene Einsicht gibt aber schon lange keinen Anlass mehr, ein Auseinanderbrechen des Landes zu befürchten.

Andererseits machen aber die schwammigen Andeutungen von Präsident Viktor Juschtschenko, dass nun alle drei großen Parteien sich gemeinsam einigen müssen, in einer auf Ideenwettbewerb angelegten Demokratie wenig Sinn. Sie erinnern vielmehr fatal an die Erklärung der nationalen Einheit vom Sommer 2006, die versuchte reale Interessenkonflikte und gegensätzliche inhaltliche Positionen durch Worthüllen zu übertünchen.

Was sich aber tatsächlich andeutet, ist die Entwicklung eines stabilen Parteiensystems, das konkrete gesellschaftliche Interessen vertritt, wenn es sie auch bisher kaum einbindet. Obwohl Oligarchen weiterhin im Parlament sitzen und Wahlkämpfe finanzieren, sind die aktuellen Parteien doch deutlich mehr als die ferngesteuerten PR-Projekte, die als Parteien der Macht Präsident Leonid Kutschma eine Parlamentsmehrheit sichern sollten.

## Regierungsbildung

Das Wahlergebnis lässt eigentlich nur eine Neuaufgabe der orangen Koalition zu. Dabei muss sich allerdings Unsere Ukraine, die nur halb so viele Stimmen erhielt wie der Block Timoschenko, mit der Rolle des Juniorpartners abfinden. Der Timoschenko-nahe Flügel von Unsere Ukraine hat bereits signalisiert, dass er hierzu bereit ist. Bei der Verhandlung um Posten und auch bei der inhaltlichen Festlegung insbesondere in

der Wirtschaftspolitik könnte es allerdings zu Konflikten innerhalb von Unsere Ukraine kommen. Erschwert würden diese Verhandlungen, wenn der Block Litwin in die Koalitionsverhandlungen einbezogen würde. Diese Option würde der orangen Koalition eine stabile Parlamentsmehrheit sichern. Wladimir Litwin würde aber wahrscheinlich, genau wie Oleksander Moroz bei den vorhergehenden Koalitionsverhandlungen, auf dem Posten des Parlamentspräsidenten bestehen. Moroz war der Posten damals verweigert worden, was wohl die zentrale Ursache für seinen Seitenwechsel war.

Ebenso hatten die damaligen Koalitionsverhandlungen die Opposition verärgert, da das orange Lager die Leitung aller Parlamentsausschüsse unter sich ausmachte. Die Regierungskoalition unter Leitung der Partei der Regionen hatte der Opposition dann hingegen entsprechend ihres Stimmenanteils auch Parlamentsausschüsse zugestanden. Die aktuellen Äußerungen von Präsident Juschtschenko bezüglich Verhandlungen mit der Partei der Regionen sind deshalb wohl vorrangig so zu verstehen, dass die berechtigten Ansprüche der Opposition auch beachtet werden müssen.

Die entscheidende Frage wird aber sein, ob Block Timoschenko und Unsere Ukraine in der Lage sind, gemeinsam konstruktiv Politik zu gestalten. Beides sind Wahlblöcke, die eine Vielzahl recht unterschiedlicher Parteien eher lose zusammenfassen. Damit stellt sich angesichts der knappen Mehrheit die Frage, ob alle Mitglieder auf eine Linie eingeschworen werden können. Durch das Verbot von Fraktionswechseln können Parlamentsabgeordnete nun vergleichsweise gut diszipliniert werden. Allein die Abwesenheit von drei Abgeordneten bei einer zentralen Abstimmung würde einer orangen Koalition (ohne Litwin) aber schon die Mehrheit kosten.

Hinzu kommen die schweren inhaltlichen Differenzen vor allem in der Wirtschaftspolitik. Während Präsident Juschtschenko im Herbst 2005 die

Ministerpräsidentin Timoschenko nach der alten Verfassung noch einfach entlassen konnte, ist jetzt ein Misstrauensvotum des Parlaments erforderlich und die Stellung der Ministerpräsidentin auch in der Politikgestaltung gestärkt. Präsident Juschtschenko und Unsere Ukraine werden also viele Kompromisse eingehen müssen, wenn die orange Koalition dieses Mal von Dauer sein soll. Ob sie diese Zerreihsprobe aushalten, darf bezweifelt werden.

### **Demokratisierung als langer Weg**

Wenn Demokratisierung nicht als einmaliger sensationeller Sieg der demokratischen Kräfte gegen die Diktatur verstanden wird, sondern als langer Lernprozess, in dem Politiker, Bürokraten, Journalisten, Wähler nicht nur freie Wahlen sicherstellen sondern Kontroll-, Informations- und Diskussionsfunktionen übernehmen, dann war der Verlauf der vorgezogenen Parlamentswahl hoffentlich mal wieder ein Schritt in die richtige Richtung.

Wenn es sich die zentralen politischen Akteure nicht spontan noch anders überlegen, womit in der Ukraine leider immer gerechnet werden muss, dann wird die Durchführung demokratischer Wahlen langsam zur Routine. In der Definition des Politikwissenschaftlers Juan Linz ist eine Demokratie konsolidiert, wenn gilt: »Democracy is the only game in town.« Zumindest in der Rhetorik aller wesentlichen politischen Kräfte in der Ukraine gilt dies jetzt. In ihren Handlungen leider bisher noch nicht immer.

In dieser Perspektive ist der größte Sieg der Orangen Revolution die Integration von Viktor Janukowitsch in ein demokratisches System. Wenn sich die Partei der Regionen mit ihrer denkbar knappen Wahlniederlage und einer konstruktiven Oppositionsrolle wirklich abfindet, dann ist dies ein größerer Schritt in Richtung Demokratisierung als er von einer dauerhaften orangen Koalition je hätte geleistet werden können.

#### *Über den Autor:*

Prof. Dr. Heiko Pleines vertritt derzeit an der Universität Bremen die Professur »Vergleichende Analyse politischer Systeme«. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle Osteuropa (z.Z. beurlaubt).

## Pressestimmen

### Wahlergebnis und Koalitionsverhandlungen

Podrobnosti (Kiew), 5.10.2007

#### Die Partei der Regionen und der Block Timoschenko haben beschlossen, die Ergebnisse der vorgezogenen Parlamentswahlen anzuerkennen

Die Partei der Regionen und der Block Julia Timoschenko sehen keine Grundlage für eine Anfechtung des Gesamtergebnisses der vorgezogenen Parlamentswahlen in der Ukraine.

[...] Laut Pilipenko ist der Block Timoschenko der Meinung, dass die Ergebnisse der Wahlkreise, in denen die Wahlergebnisse womöglich gefälscht worden sind, nicht berücksichtigt werden dürfen, um die Willensäußerung der Bürger nicht zu verfälschen. Der Block Timoschenko beabsichtigt, solche Zwischenfälle vor Gericht anzufechten, um bei den nächsten Wahlen die Möglichkeit solcher Rechtsverletzungen auszuschließen. [...]

<http://www.podrobnosti.ua/power/elections/2007/10/05/462429.html>

Kiewskie wedomosti (Kiew), 5.10.2007

#### Die Versuchung einer großen Koalition (*Viktorija Kalkatina*)

[...] Julia Timoschenko sagte Journalisten, dass sie die Worte des Präsidenten über die Rolle der Partei der Regionen im zukünftigen Parlament so verstanden hat, dass die Partei der Regionen doch noch in der Opposition bleiben wird. Die Partei der Regionen legte diese Worte gegensätzlich aus: Der Präsident ist für eine große Koalition, und genau so eine Koalition fingen sie gestern Abend bereits an zu bilden, indem sie offizielle Verhandlungen mit Wladimir Litwin führten.

<http://www.kv.com.ua/archive/11532/political/11553.html>

Ukrainskaja Prawda (Kiew), 3.10.2007

#### Viktor Juschtschenko beschloss, dass er mit den weißen Figuren spielt (*Viktor Tschiwokunja*)

[...] Möglich sind jetzt verschiedene Entwicklungen der Lage: Das erste Szenario: »Unsere Ukraine – Selbstverteidigung« willigt unter Druck von Juschtschenko in eine Koalition mit der Partei der Regionen ein. Ministerpräsident kann Viktor Baloha werden, es kann aber auch bei Viktor Janukowitsch bleiben oder ein Dritter kommt hinzu, der keine eigenen Ambitionen bei den Präsidentschaftswahlen 2010 hat. [...]

Das zweite Szenario: Juri Luzenko, David Shvanija, Nikola Katerintschuk und eine Gruppe weiterer Politiker sprechen sich gegen eine Koalition mit der Partei der Regionen aus, während sich ein Teil der Partei Juschtschenko anschließt. Das führt zu einer Spaltung der Partei »Unsere Ukraine«, deren radikaler Flügel gezwungen wird, sich auf die Seite von Julia Timoschenko zu stellen und sie bei den Präsidentschaftswahlen zu unterstützen. [...]

Das dritte Szenario: Die Partei »Unsere Ukraine« setzt sich gegen eine Koalition mit der Partei der Regionen durch und unterstützt die Kandidatur von Timoschenko auf den Premierposten, Juschtschenko lehnt es jedoch ab, sie im Parlament für dieses Amt vorzuschlagen. [...]

Das vierte Szenario: Der Block Timoschenko und die Partei »Unsere Ukraine« bilden eine Koalition, und Juschtschenko schlägt die Kandidatur seiner langjährigen Verbündeten/Opponentin auf den Premierposten vor. [...]

Wenn die politische Union von Juschtschenko und Timoschenko stattfinden sollte, entsteht ein anderes Problem, das alle in der Bankovajasträße beschäftigt – die Schaffung eines Gegengewichtes zu der Vorsitzenden des Blocks Timoschenko im Premiersamt. Umso mehr, wenn Wjatschelslaw Kirilenko, der als loyal Timoschenko gegenüber und einflusslos im eigenen Umfeld gilt, Parlamentspräsident wird. [...]

<http://www.pravda.com.ua/ru/news/2007/10/3/64842.htm>

Izvestija (Moskau), 4.10.2007

#### Viktor Juschtschenko: „Die Regierung wird blau-orange sein“ (*Janina Sokolovskaja*)

[...] Juschtschenko schlug vor, eine große Koalition im Parlament zu bilden. Julia Timoschenko ist jedoch dagegen. Sie hält eine Koalition mit der Partei der Regionen für einen Verrat der ukrainischen Demokratie. [...]

<http://www.izvestia.ru/world/article3108963/>

**Rossijskaja gazeta (Moskau), 6.10.2007**

### **Man ließ der Partei der Regionen und dem Block Timoschenko Zeit (*Pavel Dulman*)**

[...] Beobachter sagen längere Verhandlungen über das Format der zukünftigen Koalition voraus. Julia Timoschenko fordert für den Block das Amt des Ministerpräsidenten, die Kontrolle über das Finanz-, Wirtschafts- und Energieministerium. »Unsere Ukraine – Volksverteidigung« muss sich mit Verteidigungsministerium, Sonderdiensten und Außenministerium zufrieden geben. Was für die Partei der Regionen im Falle einer großen Koalition übrig bleibt, ist bis jetzt unbekannt, damit werden die Parteifreunde Janukowitschs wohl kaum zufrieden sein. [...]

<http://www.rg.ru/2007/10/06/yuschenko.html>

**Kommersant (Moskau), 5.10.2007**

### **Die post-orange Realität**

Die Wahlen in der Ukraine haben die Unvorhersehbarkeit der ukrainischen Politik bestätigt. Heute rätseln alle darüber, wie die neue Koalition sein wird. Es wird jedoch Zeit zu überlegen, welche langfristigen Folgen die Wahlen für die Ukraine haben werden.

[...] Die wichtigste Folge ist: In der Ukraine steigt der Stern einer neuen führenden Persönlichkeit auf. Die einen nennen sie die »orange Prinzessin«, andere – »die Diebin« oder »diese mit dem Zopf«. Aber es ist egal, wie man sie nennt. In der Ukraine beginnt die Epoche von Julia Timoschenko. [...]

<http://www.kommersant.ru/doc.aspx?DocID=811847>

**The Economist (London), 4.10.2007**

### **Orangen und Zitronen**

[...] Die letzten Wahlen haben die Kluft zwischen der Partei der Regionen und der »orangen« Koalition bestätigt. Die gleiche Grenze trennt eine postsowjetische aggressive politische Kultur von einer pro-europäischen. Falls Juschtschenko versucht, die Grenze zu verwischen, indem er mit Janukowitsch zusammenarbeitet, wie er das 2006 getan hat, wird er das Land in eine neue politische Krise stürzen. [...]

[http://www.economist.com/displaystory.cfm?story\\_id=9905490](http://www.economist.com/displaystory.cfm?story_id=9905490)

**Washington Post (Washington), 4.10.2007**

### **Ukrainische Allianz streitet sich wieder (*Peter Finn*)**

[...] »Wir können keine politische Stabilität realisieren, bevor sich die drei bedeutenden Parteien einigen, wie die Koalition und das Kabinett zu bilden ist und welches Verhältnis zwischen der herrschenden Koalition und der Opposition bestehen soll«, sagte Juschtschenko. »Wir können die Gespräche nicht lange laufen lassen.«

[...] Obwohl sie als Aktion eines Präsidenten, der über der Parteipolitik steht, erscheinen, könnte Juschtschenkos Ankündigung in der Tat ein Verhandlungsschachzug sein, sagen Analytiker. Tymoschenko, deren Stimmenanteil bei den Wahlen am Sonntag drastisch gestiegen ist, ist in Hochstimmung, und Juschtschenko wollte sie wohl in ihren Ambitionen bremsen, indem er eine Allianz mit der Partei der Regionen in Aussicht stellte. [...]

<http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2007/10/03/AR2007100302381.html>

**FAZ (Frankfurt/M.), 3.10.2007**

### **Neue Mehrheit – alte Probleme (*Konrad Schuller*)**

[...] Eine stabile Koalition in Orange kann aber nur der Anfang sein. Sobald sie steht, müssen Frau Timoschenko und Juschtschenko versuchen, ein vernünftiges Verhältnis zum gegnerischen Lager herzustellen. Mag Janukowitsch auch durch Wahlmanipulationen, Abgeordnetenkauf und die offene Unterstützung Putins diskreditiert sein – in den russophonen Stahl- und Kohlerevieren des Ostens genießt seine Partei der Regionen echten, warmen Rückhalt, und für einige ihrer Forderungen, etwa die Anerkennung des Russischen als zweiter Staatssprache, kann man durchaus Verständnis haben.

Ohne Zusammenarbeit zwischen den beiden verfeindeten Lagern können die Probleme der Ukraine nicht gelöst werden. Dabei geht es auf lange Sicht um nichts Geringeres als um die Einheit und den Bestand des Landes. Nach wie vor empfindet der Osten der Ukraine »russisch« und der Westen »europäisch«. So lange zwei so klar abgegrenzte Landesteile sich in fundamentalen Entscheidungen so klar unterscheiden, wird das Land immer mit der Gefahr des Auseinanderbrechens leben müssen. Dass Russland so etwas zu nutzen versteht, hat sich in Abchasien, Transnistrien oder Südossetien immer wieder gezeigt. [...]

<http://www.faz.net/s/Rub7FC5BF30C45B402F96E964EF8CE790E1/Doc~EF4B0C5BB10CB4450B0AF182732FDA406~ATpl~Ecommon~Scontent.html>



**Chronik**
**Vom 25. September bis zum 8. Oktober 2007**

25.9.2007	Ministerpräsident Viktor Janukowitsch wirft auf einer Wahlkampfveranstaltung der Opposition vor, Wählerstimmen zu kaufen. Das Innenministerium erklärt am gleichen Tag, dass keine Informationen über derartige Fälle vorlägen.
25.9.2007	Olexander Moros, Parlamentssprecher und Vorsitzender der Sozialisten, erklärt auf einer Wahlkampfveranstaltung, dass er das Wahlergebnis unabhängig vom Ausgang vor Gericht anfechten werde.
26.9.2007	Innenminister Wasil Zuschko erklärt auf einer Pressekonferenz, dass er medizinische Beweise dafür habe, dass sein Herzanfall im Mai durch eine Vergiftung verursacht worden sei. Er deutet indirekt an, dass er vermutet, dass die Vergiftung durch die Präsidialverwaltung organisiert worden sei.
30.9.2007	In der Ukraine finden vorgezogene Parlamentswahlen statt. Die Wahlbeteiligung ist mit 58 % ähnlich hoch wie bei den letzten Parlamentswahlen im Frühjahr 2006. Der Wahlverlauf wird von den Wahlbeobachtern der OSZE insgesamt als frei und fair bewertet. Aufgrund von Verzögerungen bei der Stimmenaushöpfung in einigen Wahlbezirken, die Präsident Viktor Juschtschenko zum Anlass mit, mit polizeilichen Ermittlungen zu drohen, wird das vorläufige Endergebnisse erst am 5.10. verkündet. Danach erhielt die Partei der Regionen mit 34 % die meisten Stimmen, knapp vor dem Block Timoschenko mit 31 %. Es folgen Unsere Ukraine mit 14 %, die Kommunisten mit 5 % und der Block Litwin mit 4 %. Die Sozialisten scheitern knapp an der 3%-Hürde. Die Verkündung des offiziellen amtlichen Endergebnisses ist für den 14.10. vorgesehen.
2.10.2007	In Reaktion auf Verlautbarungen des russischen Gaskonzerns Gazprom, dass Lieferungen in die Ukraine durch alte Lieferschulden gefährdet seien, erklärt Julia Timoschenko, dass sie als Ministerpräsidentin »alle erforderlichen Kooperationselemente« besäße, um russische Gaslieferungen in vollem Umfang zu gewährleisten.
3.10.2007	In einer Fernsehansprache fordert Präsident Viktor Juschtschenko die fünf im neuen Parlament vertretenen Parteien zu Verhandlungen auf. Er erklärt: »Wir werden echte politische Stabilität erreichen, wenn die drei zentralen Beteiligten – die Partei der Regionen, der Block Timoschenko und Unsere Ukraine – Kompromisse eingehen.« Auf eine spätere Nachfrage von Journalisten erklärt Juschtschenko, dass »Vertreter der Opposition eine Chance erhalten sollten, Parlamentspositionen zu besetzen«, wenn dies für die politische Stabilität erforderlich sei.
4.10.2007	Führende Vertreter von Unsere Ukraine sprechen sich für eine Regierungskoalition mit dem Block Timoschenko und dem Block Litwin aus. Koalitionsverhandlungen mit der Partei der Regionen sollen nicht stattfinden. Die Kandidatur von Julia Timoschenko für das Amt der Ministerpräsidenten werde unterstützt.
4.10.2007	Die Partei der Regionen erklärt, dass sie mit dem Wahlergebnis zufrieden sei und keinen Grund sehe, gegen die Stimmenaushöpfung Einspruch einzulegen.
5.10.2007	Präsident Viktor Juschtschenko wiederholt seine Position, dass sich die drei großen Parteien an der Verhandlungstisch setzen sollen. Die Partei Nationale Selbstverteidigung, die zum Wahlblock Unsere Ukraine gehört, lehnt in einer Erklärung an den Präsidenten die Einbeziehung der Partei der Regionen in Koalitionsverhandlungen ab.
8.10.2007	Präsident Viktor Juschtschenko fordert bei einem Treffen mit den Parteivorsitzenden der Wahlsieger, dass innerhalb von fünf Tagen eine Regierungskoalition sowie ein Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten vorgeschlagen werden sollen. Julia Timoschenko erklärt, dass sofort nach Bekanntgabe des offiziellen amtlichen Endergebnisses ihr Block und Unsere Ukraine die Einigung auf eine »demokratische Koalition« verkünden werden. Juschtschenko fordert gleichzeitig eine Korrektur des Gesetzes über die Regierung, dass von der alten Regierungskoalition gegen sein Veto verabschiedet worden war.

Die Ukraine-Analysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines

Ukraine-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

ISSN 1862-555X © 2007 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.ukraine-analysen.de

## Lesehinweis

### Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa

#### Russlandanalysen

Die „Russlandanalysen“ bieten wöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

#### *kultura.* Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

#### Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik sowie zur Ukraine. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### FSO-Fernsehtipps

Die „FSO-Fernsehtipps“ bieten zweiwöchentlich einen Überblick über Sendungen mit Bezug auf Ost- bzw. Ostmitteleuropa im deutschsprachigen Kabelfernsehen. Vorrangig erfasst werden Spiel- und Dokumentarfilme aus und über osteuropäische Länder. Der Schwerpunkt liegt auf der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten (vor allem Russland), Polen, Tschechien, Slowakei und DDR.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)